



Die
KÖAV Floriana St. Pölten,
etabliert am Schnittpunkt zwischen Landhausviertel und Stadt St. Pölten,
lädt herzlichst zu folgender Veranstaltung
auf die Bude (Hammerweg 14a, 3100 St. Pölten) ein:

Wissenschaftlicher Abend

Der Schutz des Lebens

Donnerstag, 01.12.2005,
19.00, s.t., off., plen.col.

mit S.E. Bischof DDr. Klaus Küng

Der umfassende Schutz des Lebens als ein Grundwert gilt dem Menschen in all seinen Entwicklungsphasen, von der Zeugung bis zum Tod. Über dieses zentrale Anliegen hinaus bedeutet es Schutz der gesamten uns anvertrauten Schöpfung.

Einer immer stärker um sich greifenden Sprachlosigkeit in den Familien, Einsamkeit der Menschen, das Abdrängen von Personen, die nicht einer aufgesetzten Norm entsprechen und der Lebensangst sollen Themen sein.

Ein sicherlich interessanter Abend und am Rande eine Möglichkeit, auch unsere neue Bude mit „St. Pöltens schönster Bar“ kennenzulernen.

Mag. Robert Rintersbacher v. Pagat
(Philistersenior)

Mag. Thomas Krenhuber v. Jimmy
(Philisterschriftführer)

Gedanken zum Thema

Ungeborene

Jedes gezeugte menschliche Leben hat ein Recht, geboren zu werden. Es liegt in der Verantwortung der Eltern, einem ungeborenen Kind auch das Leben zu schenken.

Ehe, Familie, Partnerschaft

Heute ist die Gefühlsbindung ausschlaggebend für das Eingehen einer Partnerschaft bzw. einer Ehe. Familie wird als Ort der Erholung, der Selbstentfaltung, der Erziehung der Kinder, der Geborgenheit, der Freizeit gewünscht. Die Realität scheitert oft an diesen hohen Ansprüchen.

Kinder

Im Wunsch und der Sehnsucht nach einer kinderfreundlichen Gesellschaft gibt es bei uns eine breite Übereinstimmung. Demgegenüber steht national betrachtet die Einsamkeit vieler Wohlstandskinder und eine sehr niedrige Geburtenrate, international das stille Leid der Kinder der zweiten und dritten Welt.

Behinderte, chronisch kranke, hilfsbedürftige und alte Menschen

Das Leid ist aus der menschlichen Existenz nicht auszuklammern. Die Würde der Person muss in allen Lebensphasen geschützt werden. Lebensvernichtung kann niemals eine Leidensverhinderung sein. War eine Tötung alter, kranker Menschen vor 20 Jahren noch nicht denkbar, so wird sie heute als „Ausnahmefall“ in der Öffentlichen Meinung akzeptiert.

Krankheit und Alter

Die Ehrfurcht vor dem sterbenden Menschen gehört zu den Grundlagen jeder Kultur, auch ist das Leid aus der menschlichen Existenz nicht auszuklammern. Die Würde der Person muss in allen Lebensphasen geschützt werden. Zur Teilnahme am Leben des Menschen gehört auch das Miterleben des Todes des Anderen.

Alkohol und Drogen

Suchtmittel spielen in der Gesellschaft eine bedeutende Rolle, Jugendliche sind auf der Suche nach "Vorbildern" davon besonders betroffen. Verstärkt wird dieser Trend durch die Zwiespältigkeit der Erwachsenen, die Haschisch, LSD und Opiate streng verurteilen, bei Alkohol und Nikotin aber die Toleranzgrenze immer mehr heben.

Gen-Technik

Enormen Hoffnungen im Bereich der Gentechnik (Herstellung von Impfstoffen, Erforschung von unheilbaren Krankheiten, Diagnose von Erbkrankheiten) stehen die Gefahren eines verantwortungslosen Umgangs damit gegenüber (Identifizierung von Personen anhand ihrer Genmuster, Verwendung von befruchteten, menschlichen Eizellen für Experimente, gentechnische Eingriffe in die menschliche Keimzelle).

Umwelt

Kleinverbraucher und Verkehr sind für mehr als die Hälfte des Energieverbrauches verantwortlich. Gerade in den Ballungszentren sind Maßnahmen für eine lebenswerte Umwelt und die Erhaltung der biologischen Lebensgrundlagen zu setzen.